

Sommer 2021



# DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



## **Erholungsreiche Ferien!**



**Emine**

Demirbükten-Wegner

BÜRGERBÜRO  
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



## Hallo Reinickendorf-West, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Seit nunmehr fast 16 Monaten sind wir von „Corona“ gebeutelt. Was wir zunächst mit dem Verstand angegangen haben, bedrückte und bedrückt zunehmend unser Herz und unseren Gemütszustand. Unser Sprachgebrauch hat sich um Worte wie Virus, Maske, Inzidenz, Testung, Impfpriorisierung usw. erweitert. Nur wenige von uns empfinden dies als ‚Bereicherung‘, den meisten geht dies schlichtweg ‚auf den Wecker‘. Auch ich bin davon nicht frei! Konnten manche von uns bis zum Frühjahr 2020 den Ärgernissen des Lebens durch ‚Reisen‘ entfliehen, so sind uns diese Ausweichmöglichkeiten auch mehr oder minder entzogen – andere Länder sind durch die Pandemie zum großen Teil noch schlechter dran!

Besonders bedrückt mich allerdings, dass wir alle in unserem unmittelbaren Lebensumfeld ebenfalls stark eingeschränkt worden sind: Freunde treffen, Party machen, zum Kaffee oder Tee, zum Bier oder Glas Wein sich verabreden, das Restaurant um die Ecke besuchen und nicht in der eigenen Küche rumstehen, Klamotten kaufen, einfach Bummeln gehen – alles fand und findet nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt statt. Und mit der eigenen Familie sich zum Geburtstag, zum Weihnachts-, Oster oder Pfingstessen zu treffen, Oma und Opa

sehen, den Enkeln seine Liebe zeigen, die Tante oder den Onkel besuchen, das alles ging ‚den Bach runter‘! Dem kranken Menschen Zuspruch geben, sich nicht mehr von einem geliebten Menschen vor seinem Tod verabschieden zu

können, dies trifft uns in die Mitte des Herzens! Mit dem Kri-

senmanagement der Regierenden, egal wo diese sitzen, können wir auch nicht zufrieden sein – das gilt übrigens für alle Parteien, denn alle stellen politische Verantwortungsträger. Osterruhe oder Notstandsregeln, Ausgangssperre oder

Unterrichtsausfall, nichts hat wirklich so geklappt, wie wir uns das vorstellten.

Am 26. September stellt sich ‚die Politik‘ den Bürgerinnen und Bürgern zur Wahl. Mit all der beschriebenen Wut im Bauch fragen sich die Menschen: **Warum soll ich eigentlich wählen?** Mal ganz unabhängig von dem derzeit besonders hohen „Politikfrust“ in unserer Gesellschaft zeigen die letzten Jahrzehnte eine stetig sinkende Wahlbeteiligung. **Insbesondere Kommunalwahlen mobilisieren teilweise noch nicht einmal mehr 1/3 der Wahlberechtigten.** Dabei geht es doch gerade dabei um die Laterne vor der Haustür, den Spielplatz im städtischen Kindergarten, die Schlaglöcher auf der Hauptstrasse, den Zustand unserer Grünanlagen usw.! Am 26. September





wird in Berlin gewählt. Also fragen wir uns: **Sind Wahlen überhaupt wichtig? JA!** – Denn Wahlen sind das Fundament der Demokratie, und das Wahlrecht ist dementsprechend im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Artikel 20) bzw. auf Landesebene in der Verfassung von Berlin (Artikel 2) verankert: **„Die Berliner Bürger üben nach dieser Verfassung ihren Willen unmittelbar durch Wahl zu der Volksvertretung und durch Abstimmung, mittelbar durch die Volksvertretung aus.“** Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) sind neben Abstimmungen bspw. bei Volksentscheiden die beiden einzigen Möglichkeiten, durch die die wahlberechtigten Berliner ihren politischen Willen für diese Stadt unmittelbar ausüben können. Im Gegensatz zu Abstimmungen wie beispielsweise Volksbegehren oder Volksentscheide, die bei Bedarf und nach bestimmten Regeln erfolgen, finden Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur BVV alle fünf Jahre statt. Das heißt, nur alle fünf Jahre besteht regulär die Möglichkeit, über die Wahl eines Volksvertreters Einfluss auf das politische Geschehen zu neh-

men. Und gleiches gilt alle vier Jahre für die Wahl zum Deutschen Bundestag. **Diese Möglichkeit sollte man auf jeden Fall wahrnehmen.**

Und nun genug von der Politik! „*Es ist geschafft!*“ – so habe ich in den letzten Jahren an dieser Stelle unserer Ortszeitung Ihnen den Abschluss der ersten Jahreshälfte und die bald beginnenden Sommerferien angekündigt. „*Geschafft ist in diesem Jahr gar nichts!*“, das werden viele von uns derzeit sagen. Leider ist es so! Die einen sehnen sich nach dem ersten längeren Urlaub, andere haben leider nicht die Möglichkeit, dem Alltag „zu entfliehen“. **Dennoch sollten wir den Kopf nicht hängen lassen. Genießen wir – wo auch immer – die sich uns bietende „Pause“ und schöpfen wir Kraft für die zweite Hälfte. Ich hoffe, dass Sie für sich, für Ihre Familien, für Ihre Freunde einfach ein wenig Zeit, Ruhe und Erholung finden werden.**

**Ihnen allen wünsche ich eine angenehme Sommerzeit!**

Ihre

**Emine Demirbüken-Wegner**  
Chefredakteurin „Der Fuchs“

## Impressum

### Herausgeber:

CDU Reinickendorf-West  
Oraniendamm 10-6, Aufgang D  
13469 Berlin  
Telefon +49 (30) 496 12 46  
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -25.000 Stück-  
Heft Einzelpreis -kostenlos-  
Format -DIN A 5 hoch-

### Redaktion:

Emine Demirbüken-Wegner,  
Lisa Bubert und Harald Muschner

### Layout/Druck:

Wiesjahn Satz- und Druckservice

### Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im Internet:

[www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de](http://www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de)

### Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner im Internet:

[www.emine-dw.de](http://www.emine-dw.de)  
E-Mail: [buergerbuero.edw1@web.de](mailto:buergerbuero.edw1@web.de)



## Paracelsus-Bad: Balzer trifft Anwohner

Am 29. März traf sich Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Mitgliedern der Bürgerinitiative (BI) ‚Kein MUF am Paracelsus-Bad‘ zu einem Vor-Ort-Termin. Wegen der strengen Infektionsschutzregeln wurde mußte der Teilnehmerkreis klein gehalten werden. Neben dem Bezirksbürgermeister Balzer waren die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegner (CDU) und der stv. CDU-Fraktionsvorsitzende Björn Wohlert vor Ort. Die BI war durch Andreas Schulz, Bernd Thomsen und Heinz Schultze vertreten.

Andreas Schulz: *„Ich kann berichten, dass der Austausch sachlich und zielführend war. Es stand zunächst die Frage im Raum, warum der Bezirksbürgermeister den **Bau der MUF** auf dem Parkplatz medial als „städteplanerisch machbar“ kommentiert hat. Herr Balzer stellte klar, dass das so nicht den Tatsachen entsprechen hätte. Er habe mit Herrn Staatssekretär Tietze von der Senatssozialverwaltung zur Problematik telefoniert. Es gab diesbezüglich keinen Schriftverkehr. Am Ende hätte der Staatssekretär Herrn Balzer angeblich so verstanden, dass er dem Standort am Telefon zugestimmt hätte. **Herr Balzer hat dann nochmals schriftlich gegenüber dem Senat klargestellt, dass es keinen Konsens dazu gegeben hat.**“*

Der Bezirksbürgermeister machte deutlich, dass bisher weder ein Bau- noch ein Fällantrag für das Vorhaben am

Paracelsus-Bad gestellt wurden. Wegen der Schutzfristen dürfe vor dem Herbst sowieso nicht gefällt werden. Die Zuständigkeit für den Bauantrag liegt beim Senat, nicht beim Bezirk. Balzer legte in dem Gespräch auch dar, welche Rechtsgrundlagen betreffend der sogenannten ‚Denkmalschutzverträglichkeit‘ zu beachten gewesen seien. Letztlich sei hier der auf Landesebene für den Denkmalschutz zuständige Senator Dr. Lederer (Linke) derjenige, der mittels einer politischen Einflussnahme eine Versagung des MUF-Baus veranlassen könne. Die Möglichkeiten, gegen die Entscheidungen des Senates vorzugehen, reduzieren sich nur auf die juristischen. Herr Balzer verwies auf die Möglichkeit der Klage auf dem Verwaltungsweg. Besprochen wurde auch der Umstand, dass derartige Bauprojekte ab einem Volumen von 5 Mio. Euro europaweit ausgeschrieben werden müssen. Daher sei die Frage nach erforderlichen Ausschreibungen bei MUF-Bauten einer parlamentarischen Nacharbeit bedürftig. Im Gespräch wurden keine Fragen ausgespart und der Bezirksbürgermeister blieb auch keine Antworten schuldig. Andreas Schulz: *„Am Ende darf ich feststellen, dass wir das Ausmaß dieses Rot-Rot-Grün-Gebarens immer noch unterschätzt haben. Und ich stelle gleichermaßen fest, dass der Bezirksbürgermeister, der sich dem Ortstermin stellte und eine ablehnende Haltung zum MUF am Paracelsus-Bad vertreten hat, Position bezogen hat.“*



## Harald Muschner



Harald Muschner, der IT-Fachmann, Vater von drei Töchtern und begeisterter Motorradfahrer, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für Kinder, Schüler und Eltern. Er war jahrelang Vorsitzender des BezirksEltern-Ausschusses der Schulen und wurde erstmals 2011 als Quereinsteiger ins Bezirksparlament gewählt. Harald Muschner hat in der Zeit als Elternvertreter viele Kämpfe mit der Verwaltung und der Politik durchstehen müssen. **„Dabei ging es mir nie um irgendeine Parteilinie. Ich wollte zuerst für meine Töchter und später dann auch für andere Kinder immer das Optimum an Erreichbarem. Dabei habe ich mir bis heute nicht immer Freunde in Politik**

**und Verwaltung gemacht. Wichtig war und ist, die Chancen für unsere Kinder nach einem Mehr an Bildung zu verbessern!“**. Muschner ist stellvertretender CDU-Fraktionschef und seit 2017 Vorsitzender des Reinickendorfer Schulausschusses. Die aktuelle Pandemiesituation hält für den ehrenamtlich tätigten Kommunalpolitiker eine Menge Herausforderungen bereit. Neben seinen weiteren Schwerpunkten in der Jugend-, Integrations-, und Kiezarbeit ist er ein wichtiger Einflußnehmer bei den Bezirksfinanzen. Im Bezirk steht und fällt jede Entscheidung zu einem Antrag, einer Initiative oder einem Vorhaben mit der Finanzierung! Dafür zuständig ist der Hauptausschuß der BVV. Harald Muschner ist Vorsitzender dieses Ausschusses. Er und unsere seit 2016 amtierende Bürgerdeputierte Lisa Bubert kandidieren im September für einen Sitz in der BVV-Reinickendorf. Als im Ortsteil gut vernetzte Persönlichkeiten freuen sich auch diese beiden Kommunalpolitiker über Ihre Kontaktaufnahme zu allen Sie interessierenden bezirklichen Themen. Und weil es noch viel zu tun gibt, muss sein Motorrad viel zu oft in der Garage bleiben.



## WohnAktiv! – Gemeinsam ist besser als allein ...

... das ist das Motto von „Wohn!Aktiv“, dem modernen Senioren-Wohn-Konzept der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA. Menschen ab 60, die sich für ein aktives und zufriedenes Leben im Alter entscheiden, wohnen hier Tür an Tür mit Gleichgesinnten – und das zu fairen Mieten! Das Wohn!Aktiv-Haus in der Zobeltitzstraße 117 ist kein anonymer Wohnblock. Hier leben Menschen, die gerne etwas zusammen

unternehmen. Dafür bringt das achtgeschossige Haus in Reinickendorf-West beste Voraussetzungen mit. Nach der im März 2016 beendeten Modernisierung bietet das Haus mit seinen 147 Ein-Zimmer-Wohnungen zeitgemäßen Wohnkomfort in einem charmanten Ambiente. Für den Bereich ‚Gemeinschaftskoordination‘ ist die Fa. ‚3B Life Care‘ beauftragt.

**Emine Demirbükten-Wegner (EDW),**

Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation im Abgeordnetenhaus von Berlin und Wahlkreisabgeordnete für Reinickendorf-West, sprach mit der neuen ‚3B Life Care‘-Gemeinschaftskoordinatorin der Einrichtung, **Frau Irmela Romer (IR)**.

**EDW:** „Frau Romer, Sie haben zum Beginn diesen Jahres hier begonnen. Wie waren die ersten drei Monate?“

**IR:** „Es war ein etwas ungewöhnlicher Start so mitten in der Corona-Zeit. Das fängt schon damit an, dass aufgrund der Masken ich mir nicht sofort Gesichter und damit Namen einprägen konnte. Auch sind wir natürlich begrenzt in dem, was wir den Menschen hier anbieten bzw. was wir von den vielfältigen Ideen der Bewohnerinnen und Bewohner umsetzen können. Nach und nach kommen die Leute aber auf uns zu und der hier wirklich vorhandene Gemeinschaftssinn springt auf unser Team über.“

**EDW:** „Ist der Aktivismus der Menschen hier durch Corona sehr ausgebremst?“

**IR:** „Wir heißen hier ja nicht umsonst ‚Wohn-Aktiv!‘. Die Menschen sitzen in den Startlöchern und warten darauf, wieder mehr unternehmen zu können. Im Rahmen dessen, was zulässig und zumutbar ist, setzen sich die Bewohner hier wieder zusammen und gestalten sich ihr soziales Leben. Alles findet mit angezogener Handbremse statt, aber es geht voran.“

**EDW:** „Wie fühlen Sie sich dabei?“

**IR:** „Ich selber fühle mich wohl. Es ist in diesen Zeiten eine echte Herausforderung, manchmal auch ein Tanz auf dem Vulkan. Ich bin guter Dinge. Das Gemeinsame statt Einsame steht im Vordergrund. Das Wohn!Aktiv-Haus ist kein anonymer Wohnblock. Hier leben Menschen, die gerne etwas zusammen un-

ternehmen.“

+++ hier wird das Interview kurz unterbrochen: Jürgen Bartig, einer der ersten Bewohner von WohnAktiv!, kommt vorbei und verteilt Osterhasen. „Sonntagskind macht in Schokolade“ witzelt er und setzt sich dazu +++

**EDW:** „Was hat Sie gereizt, in diesem Haus zu arbeiten?“

**IR:** „Das Haus ist modern, hell, barrierearm. Durch die Modernisierung entsprechen die 1-Zimmer-Wohnungen dem neuesten Wohnstandard, die Ausstattung ist hochwertig. Trotz recht kleiner Wohnflächen von ca. 28 m<sup>2</sup> sorgt der gute Wohnungsschnitt für Funktionalität und Atmosphäre. Das Bad ist barrierearm und mit einer Dusche ausgestattet. In der Kochnische sind Arbeitsplatte, Elektroherd und Spüle bereits eingebaut. Ein französisches Fenster sorgt für viel Licht und einen schönen Ausblick in die grüne Umgebung. Die Leute können sich in die Gemeinschaft einbringen, aber eben auch jederzeit zurücknehmen. Man kann durch die Etagen gehen, in den Gemeinschaftsräumen kochen, lesen, sich unterhalten, Karten spielen, gemeinsame Fernsichtreffe organisieren usw.. Jeder kann machen, was und wie er möchte, halt auch innerhalb des Hauses frei sein.“

**EDW:** „Haben Sie für WohnAktiv! einen persönlichen Ausblick?“

**IR:** „Natürlich, nämlich mit dem Ende der Pandemieeinschränkungen richtig loslegen zu können. Die Menschen hier leben sehr bewußt und selbstbestimmt. Der Einzelne mag zwar allein leben, hat aber keine Lust auf's Alleinsein. Unser Haus bietet viele Möglichkeiten, gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. Wir selbst können uns deshalb darauf konzentrieren, die Menschen zusammenzubringen und ein intensives Sozialleben organisieren zu helfen.“



## Mehr Sicherheit für das Wohnen – Neuer Milieuschutz in Reinickendorf- West kommt



Viele Bewohnerinnen und Bewohner im Kerngebiet des Ortsteiles Reinickendorf-West werden aufatmen können. Im Stadtentwicklungsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf konnte **Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU)** berichten, dass seitens der Senatsverwaltung für Bauen und Stadtentwicklung jetzt die offizielle Bestätigung vorliegt, dass die Untersuchungen für den **Bereich Scharnweberstraße, Auguste-Viktoria-Allee und Klixstraße** ergeben haben, dass dieses Areal ein **Milieuschutzgebiet** werden kann. Balzer dazu im Ausschuß: „Das Stadtentwicklungsamt bereitet eine **Bezirksamtsvorlage** vor, die in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zur Beschlussfassung gehen wird. Die BVV muss diese dann beschließen.“

Die **Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (CDU)** begrüßt diese Entwicklung: „Milieuschutzgebiete sind Gebiete, für die eine soziale Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Nr.

2, Abs. 4 BauGesetzbuch gilt. Als Begriff für das soziale Erhaltungsgebiet hat sich die Bezeichnung ‚Milieuschutzgebiet‘ etabliert. **Das Ziel dieses sozialen Erhaltungsschutzes ist zu verhindern, dass sich die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung aufgrund von Verdrängung durch teure Modernisierungsmaßnahmen, Veränderungen der Struktur einer Wohnung, der Umnutzung von Wohnungen in Gewerbe oder der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen verändert.** Das soziale Erhaltungsrecht sichert also den vorhandenen Wohnungsbestand. So soll sichergestellt werden, dass die Bewohnerinnen und Bewohner dort bleiben können, wo die Infrastruktur vorhanden ist, die sie im Alltag brauchen (z.B. Kitas, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten oder Grünflächen). Denn die Infrastruktur hier in Reinickendorf-West hat sich über Jahre mit den Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam entwickelt und kann meistens nicht mit einem schnellen Austausch der Wohnbevölkerung mithalten. Alles schützen können soziale Erhaltungsverordnungen aber nicht! Das Erhaltungsrecht bietet keinen Schutz für einzelne Mieterinnen und Mieter, sondern ist ein rein städtebauliches Instrument. Einen wirksamen Schutz bietet das soziale Erhaltungsrecht daher hauptsächlich für bestehende Wohnungen. Nach Beschlussfassung in der BVV kann ein Milieuschutzgebiet festgesetzt werden. Ich rechne mit den Beschlüssen noch vor der Sommerpause.“



## Lisa Bubert

Lisa Bubert ist Studentin der Rechtswissenschaften an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. In Reinickendorf geboren und aufgewachsen wirkte sie als Gymnasiastin bei verschiedenen Projekten in der Jugendpolitik teilweise an führender Stelle mit. Ihr Motto *„Nicht faul Rumsitzen und Meckern sondern Machen!“* brachte sie bereits in der Schulzeit europaweit in verschiedene engagierte Tätigkeiten. Nun ist sie ehrenamtlich Mitglied im Bundes-, Landes- und Kreisvorstand der Jungen Union. Ihre Basis hat sie dabei nicht vergessen: Interessen und Engagement sind auf die kommunale Bau- und Verkehrspolitik gerichtet. Seit 2016 amtiert sie als Bürgerdeputierte im BVV-Stadt-

planungsausschuss. Zusammen mit unserem Bezirksverordneten Harald Muschner kandidiert sie 2021 auf aussichtsreicher Position für die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf. Für Lisa Bubert ist klar, dass die Ausbildung und der Beruf Vorrang vor allem genießt. „Ich bin ein politischer Mensch, ich bin ein gesellschaftlich leidenschaftlich engagierter Mensch. Aber ich weiß auch, dass ich nie von der Tätigkeit in der Politik abhängig sein will. Daher ist das ehrenamtliche Engagement als Bezirksverordnete für mich genau das richtige!“ So sie denn einmal mit dem Kopf aus dem Studium von Gesetzestexten aussteigen will, greift sie zu Pinsel und Farbe und malt leidenschaftlich gern.



## R'West: Beteiligungsfüchse gGmbH erhält BVV-Sondermittel

**Bezirksverordneten-Vorsteherin Kerstin Köppen (CDU)** übergab jüngst Sondermittel-Plaketten an die **Beteiligungsfüchse gemeinnützige GmbH**. Um trotz Corona Veranstaltungen durchführen zu können, hatte die Beteiligungsfüchse gGmbH im September 2020 bei der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Sondermittel für Veranstaltungszelte beantragt. Diese Zelte sollen künftig als Workshop-Räume, Check-In/ Informations-Theke, Bühne für Vorträge und für vieles mehr genutzt werden. **Der Verein erhält eine Unterstützung des Projektes in Höhe von 1.998,86 €.**

Beteiligungsfüchse gemeinnützige GmbH hat seine **Anlaufstelle** in der **Auguste-Viktoria-Allee 51 a**, 13403 Berlin. Er ist ein junger, anerkannter Träger der Jugendhilfe, der in seiner Arbeit junge Menschen aktiviert und ihnen das Gefühl gibt selbst wirksam zu sein. Schwerpunkte sind die Bereiche Demo-

kratiepädagogik und Gewaltprävention. In der Arbeit der Beteiligungsfüchse wird Wissen über demokratische Methoden, Prozesse und Kompetenzen verbreitet und zur Verfügung gestellt. Unter anderem sind die Implementierung des demokratiepädagogischen Lehr- und Lernsetting "Klassenrat", die Implementierung von „Schüler\*innenparlamenten“ und „Lernen durch Engagement“, sowie die Prävention und Intervention bei Mobbing Schwerpunkte in der Arbeit mit Schulen. In der kiezo-orientierten Jugendarbeit erproben und forcieren die Beteiligungsfüchse neue Beteiligungs- und Partizipationsformate, stärken Peers\*innen in ihren Kompetenzen und setzen sich für die Sichtbarmachung echter Partizipation ein. Der Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen sehen sich die Beteiligungsfüchse insbesondere verpflichtet.

## Kurt-Schumacher-Platz für Hochhäuser geeignet

Auf Initiative des Bezirksamtes Reinickendorf hat das Berliner Baukollegium in einer Videokonferenz Mitte März Planungsansätze für die künftige Entwicklung des Kurt-Schumacher-Platzes beraten. Das Baukollegium ist ein Gremium unabhängiger Expertinnen und Experten, das gemeinsam mit der Senatsbaudirektorin Regula Lüscher Bezirke und private Vorhabenträger bei einzelnen Projekten und städtebaulichen Planungen von gesamtstädtischer und außerordentlicher Bedeutung berät. **Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU):** „Der Bezirk hat frühzeitig erkannt, dass sich mit der erfolgten Schließung des Flughafens Tegel um den Kurt-Schumacher-Platz vieles ändern wird. Der Platz wird zum wichtigen Knotenpunkt und Scharnier zwischen Reinickendorf und dem neuen Stadtviertel Schumacher-

*Quartier auf dem ehemaligen Flughafengelände. Deshalb haben wir aus Fördermitteln des Programms „Nachhaltige Erneuerung“ eine Potenzialstudie zur Zukunft des Platzes beauftragt.“*

Die Studie prüft die Entwicklungsmöglichkeiten, die sich nach dem Ende des Flugbetriebs und dem Wegfall der Baubeschränkungen für den Platz und sein Umfeld ergeben. Auch Absichten der Grundstückseigentümer am Platz werden in die Studie einbezogen. Der Kurt-Schumacher-Platz soll zu einem attraktiven Stadtteilzentrum mit Einzelhandel, Dienstleistungen, Kultur- und Vergnügungsangeboten werden.

Überlegungen zu einer möglichen Hochhausbebauung am Platz waren Anlass für den Bezirk, sich zur Beratung an das Baukollegium zu wenden. Im Ergebnis der Videokonferenz schätzte das



Baukollegium den Kurt-Schumacher-Platz als geeignet für eine Hochhausbebauung ein und gab dem Bezirk Empfehlungen und Anregungen für die neu zu entwickelnden Platz- und Freiflächen. Die Potenzialstudie wurde am 25. März im BVV-Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt und diskutiert. Sie wird nun auf dieser Grundlage weiterentwickelt und erneut mit dem Baukollegium diskutiert. Im Anschluss ist eine öffentliche Abschlusspräsentation geplant. Der Bezirk wird zudem ein Bebauungsplanverfahren starten, um eine Neubebauung des Einkaufszentrums CLOU vorzubereiten. Dazu die Wahlkreisabgeordnete **Emine Demirbüken-Wegner (CDU)**: „*Ich finde es beispielhaft, wie schnell das Be-*

*zirksamt sich auf die künftige Gestaltung des Kurt-Schumacher-Platzes konzentriert. Mit der Schließung des TXL sind eben nicht nur das Kurt-Schumacher-Wohnquartier oder die Entwicklung des Technologie- und Hochschulstandortes am alten Hauptgate des TXL städtebauliche Gestaltungsaufgaben. Die Qualifizierung der ‚Sternstraßensiedlung‘ oder der ‚Mäckeritzwiesen‘ via Bebauungspläne ist auf den Weg gebracht. Sich nun dem ‚Kutsch‘ zuzuwenden und damit eine nachhaltige Aufwertung für den Ortsteil Reinickendorf-West anzuschieben, ist eine wichtige Weichenstellung für diesen Kernbereich des Bezirkes!“*

(Quelle: tlw. zitiert nach Pressemitteilung Nr. 9656 des Bezirksamtes Reinickendorf)

## Kleiner „Investitionsregen“ für Schulen in Reinickendorf-West

Einen kleinen „Investitionsregen“ konnten einige Schulen im Wahlkreis von **Emine Demirbüken-Wegner (CDU)** in den letzten Wochen verzeichnen. Die Vorsitzende des Abgeordnetenhaus-Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie berichtet mit Freude, dass der Reinickendorfer **Schulstadtrat Tobias Dollase** in 2021 für knapp **90.000 €** verschiedene **bauliche und technische Maßnahmen** für Schulen in Reinickendorf-West weiter bereitstellen konnte. Profitieren konnten hier die **Alfred-Brehm-Grundschule** in der Siedlung ‚Waldidyll‘/Tegel-Süd, die **Mark-Twain-Grundschule** und die **Max-Beckmann-Oberschule** in der Auguste-Viktoria-Allee sowie die **Hermann-Schulz-Grundschule** in der Kienhorststrasse. „*Im März diesen Jahres konnte bereits der*

*erste ‚Spatenstich‘ für die Erweiterung der Till-Eulenspiegel-Grundschule in der Humboldtstrasse vermeldet werden. Nun sind weitere Gelder durch das Bezirksamt gesichert. Die Situation der Landes- und Bezirkskassen wird angesichts der Corona-Krise künftig weniger komfortabel sein. Ich bin deshalb besonders dankbar, dass Stadtrat Dollase hier nachlegen konnte. Die Schulen im Ortsteil stehen angesichts der Sozialsituation Tag für Tag vor besonderen Aufgaben. Die Pandemiekrise verschärft die Bildungsprobleme im Kiez nochmals erheblich. Da hilft jeder ‚finanzielle Tropfen‘, der die bauliche und/oder technische Ausstattung der Schulen verbessert.“, kommentiert Demirbüken-Wegner.*

## Kienhorstpark: neue Calisthenics-Anlage

Das Bezirksamt hat auf Anregung der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf im Kienhorstpark eine neue Calisthenics-Reckanlage aufgestellt. Die Anlage wurde aus Mitteln der Be-

zirksverordnetenversammlung „Maßnahmen zur Förderung der Bewegung“ finanziert und erfreut sich mit den ersten warmen Sonnenstrahlen eines regen Zuspruchs.



## Girls-Day – Online



Der Girls' Day ist ein einmal im Jahr stattfindender Aktionstag. Der Boys' Day gilt als Pendant zum Girls' Day. Ursprünglich sollte der Girls' Day dazu beitragen, den Anteil der weiblichen Beschäftigten in sogenannten „Männerberufen“ zu erhöhen und einen angemessenen bzw. für die Zukunft prognostizierten Fachkräftemangel in der Industrie zu verringern. „Heutzutage ist die Akzeptanz und das Angebot der Wirtschaft nicht mehr auf diesen Wirtschaftszweig begrenzt. Vielmehr machen Dienstleister und öffentliche Verwaltung mittlerweile einen Großteil der Teilnahmeforen aus.“ sagt dazu die Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation im Abge-

ordnetenhaus von Berlin, **Emine Demirbükten-Wegner** (CDU). „Auch wir in den Fraktionen laden Mädchen ab der fünften Jahrgangsstufe in das Abgeordnetenhaus ein und geben Gelegenheit, unsere Arbeitsplätze kennen zu lernen. Vor der Pandemie luden wir zum Girls' Day interessierte Mädchen zu offenen Veranstaltungen ein. Angesichts der Corona-Pandemie ist der Girls' Day ein Online-Angebot.“

Der diesjährige Girls' Day war von einem kleinen ‚Rahmenprogramm‘ begleitet. Zunächst begrüßte die Pressestelle der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus die Teilnehmerinnen. **Patrick Liesener** lieferte unter der Überschrift „Wie arbeitet die Pressestelle und wie läuft die Vorbereitung der Girls'Day-Pressekonferenz“. Dann übernahm mit **Milena Katsch** eine für den Parlamentsbetrieb wichtige Stütze der Abgeordneten das Programm. Ihr Vortrag „Was macht eine Wissenschaftliche Referentin?“ beleuchtete die Arbeit im Hintergrund.

In der anschließenden **Online-Pressekonferenz** mit Emine Demirbükten-Wegner erhielten die Schülerinnen der Klassen 7-9 die reichlich genutzte Gelegenheit, Fragen zu stellen: „Wie sind Sie zur Politik gekommen? –Wie wird man Politiker? –Wie sehen die Abläufe in Partei, Fraktion und Parlament aus? –Warum sind Sie in die CDU gegangen? –Welche Themenbereiche bearbeiten Sie? ...“ waren Themen, bei denen die Mädchen ‚den Betrieb‘ vorgestellt bekamen und Gelegenheit hatten, intensiv und teilweise auch bohrend Fragen zu stellen und damit selbst aktiv zu werden. Zum Schluss verabschiedete der CDU-Fraktionsvorsitzende **Burkard Dregger** die Teilnehmerinnen.

# Unser Bezirksbürgermeister-Kandidat 2021

Michael Wegner soll neuer Bezirksbürgermeister von Reinickendorf werden. Die CDU-Reinickendorf hat den am 20. Juli 1958 in Berlin geborenen Reinickendorfer zum Kandidaten für die Spitzenposition im Rathaus Reinickendorf nominiert. Wegner soll die Reihe der CDU-Bürgermeister weiterführen, die 1981 mit Günter Birghan begann, 1983 mit Detlef Orwat, 1995 mit Marlies Wanjura und 2009 mit Frank Balzer fortgesetzt wurde. Balzer will mit den Wahlen 2021 in das Berliner Landesparlament wechseln. Wegner ist in der Reinickendorfer Kommunalpolitik kein Unbekannter. Er zog 1995 in die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf ein, wurde 1998 Fraktionsvorsitzender und amtierte von 1999 bis 2006 als Bezirksstadtrat für Bau-, Grundstücks- und Gebäudemanagement. 2009 wurde Wegner Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Er war dort Mitglied des die Finanzen des Landes Berlin bestimmenden Hauptausschusses und seiner Unterausschüsse Grundstücksangelegenheiten, Beteiligungen und Haushaltskontrolle sowie des Wissenschaftsausschusses. Seit 2011 bewarb sich Wegner nicht mehr um ein politisches Mandat.



Wegner ist 1977/78 nach dem frühen Tod seiner Mutter bereits mit 19 Jahren selbständiger Unternehmer geworden, kurz nachdem er das Abitur am Tegeler Humboldt-Gymnasium bestanden hatte. Parallel dazu studierte er an der Technischen Universität Berlin (TU) Betriebswirtschaftslehre. Dieses Studium schloss er erfolgreich 1981 als Diplom-Kaufmann ab. 1986 wurde Wegner an der TU promoviert. Im Ehrenamt bekleidete Wegner von 1989 bis 1993 das Amt

des Präsidenten des jetzigen DEHOGA Berlin. 1988-2007 gehörte Wegner der Vollversammlung der IHK-Berlin an, davon die zweite Hälfte der Zeit als Schatzmeister dem Präsidium der IHK. Von 2003 bis 2009 war Wegner zudem Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU-Berlin.

*„Mit meinem Ausscheiden aus dem Berliner Landesparlament 2011 hatte ich auch einen persönlichen Abschied von der Wahrnehmung öffentlicher Ämter und Mandate gezogen. Umso überraschter war ich, als an mich die Bitte herangetragen wurde, noch einmal ‚in den Ring zusteigen‘. Dies ist eine große Herausforderung. Die Lasten der derzeitigen Pandemie werden dem Bezirk über viele Jahre soziale Herausforderungen bei knappen Finanzen bescherehen. Mit der Nachnutzung des alten TXL wird sich das Stadtbild im Bezirk grundlegend verändern. Dies wird eine besondere Gestaltungsaufgabe. Außerdem kommt einem Stadttrandbezirk wie unserem eine wichtige Aufgabe in der meines Erachtens nach notwendigen Verkehrswende zu. Das alles muss von der Bezirksverwaltung energisch und konsequent geschultert werden. Reinickendorf ist meine Heimat. Mein Elternhaus stand einen Steinwurf weit weg vom Kurt-Schumacher-Platz, meine Grundschule war in Borsigwalde, mein Unternehmenssitz ist in Tegel-Süd. Als Bezirksbürgermeister verantwortet man künftig berlineinheitlich Personal, Finanzen, Wirtschaftsförderung und das Beauftragtenwesen. Das sind alles Felder meines erlernten Berufes und meiner Berufspraxis. Ich freue mich auf diese Aufgabe.“*



**Grütters und Demirbüken-Wegner:**

## **Endlich Bewegung in der Cité Guynemer**

Im Jahr 2009 veräußerte die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BimA) wesentliche Teile der von der ehemaligen französischen Besatzungsmacht übernommenen Flächen in der Cité Guynemer an eine private Grundstücksgesellschaft, die mittlerweile insolvent ist. Der damals geschlossene und weiterhin gültige Kaufvertrag enthält zu der Problematik der Ver- und Entsorgung des Gebietes sowie zu der Instandsetzung und Sanierung weitreichende Rege-

lungen, die sich auch erheblich im Kaufpreis für das Areal niedergeschlagen haben. Dies betrifft auch die öffentliche Widmung der Strassen und den Betrieb des Netzes seitens der Berliner Wasserbetriebe (BWB). Vor dem Verkauf der Cité Guynemer hatte die BimA bereits mit rund 30 Anliegern Kaufverträge geschlossen und sich gegenüber den Eigentümern verpflichtet, bis zur Widmung der Strassen als öffentliche Flächen oder bis zur Übernahme der pri-

vaten Be- und Entwässerungsleitungen durch die BWB die Strassenreinigung, die Strassenbeleuchtung und den Winterdienst durchzuführen sowie die Ver- und Entsorgung der Grundstücke mit Wasser sicherzustellen. Auch dies fand in den Kaufpreisen Niederschlag. Da die Anlieger im Nachgang des Verkaufs der anderen Großflächen dieser Schuldübernahme durch die Käufergesellschaft nicht zugestimmt haben, ist die BImA weiterhin den Anliegern verpflichtet. Dies wurde in einem Urteil des Landgerichtes Berlin im Jahr 2012 rechtskräftig bestätigt. Die Staatsministerin **Prof. Monika Grütters (CDU)** klinkte sich nun in das Thema ein: *„Die zuständige **Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegner (CDU)** hat sich noch 2020 an mich gewandt, da die Ver- und Entsorgungssituation seitens der privaten Eigentümer als immer katastrophaler beschrieben wurde. Auch der Bezirk konnte hier nicht helfen, weil die Übernahme der Strassenflächen als öffentliches Eigentum aufgrund des mangelnden technischen Ausbaustandards sich aus rechtlichen Gründen verbietet. Ich habe mich dann mit der BImA in Verbindung gesetzt.“* Im Ergebnis dieses Kontaktes ‚auf Regierungsebene‘ ist zunächst festzustellen, dass die Lösung der Probleme nicht eigenständig von der BImA herbeigeführt werden kann, wie dies mitunter behauptet wird. Auf Initiative der großen Eigentümergesellschaften fand im Dezember ein Auftaktgespräch mit BImA-Vorstand Paul Johannes Fietz, Bezirksbürgermeister Frank Balzer und den Berliner Wasserbetrieben statt. Alle Seiten haben darin ihren Willen zur Lösung der Problematik bekräftigt. In mehreren Gesprächen, die seit Januar stattgefunden haben,

ist es gelungen, Einvernehmen über die weiteren Verfahrensschritte zu erzielen und konkrete Lösungswege zu entwickeln. Es ist das gemeinsame Ziel, die durch die Insolvenz der Betreiber-gesellschaft aufgeworfenen Fragen zu klären und langfristig zu einer für Anwohner und Eigentümer befriedigenden Lösung zu gelangen. Zu den verabredeten Schritten gehören der Einbau neuer Wasserzähler durch die Berliner Wasserbetriebe, eine verbindliche Regelung der Kostenumlage zum Betrieb des Pumpwerks und zur Instandhaltung der Rohrleitungen sowie langfristig das Ziel der öffentlichen Widmung der Avenue J. Mermoz und der Rue du Commandant J. Toulasne. Demirbükten-Wegner hat zudem mehrere Gespräche mit **Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU)** zu weiteren Lösungsvarianten geführt. Das Bezirksamt hat sich bereit erklärt, sogenannte Mindestanforderungen für die öffentliche Widmung einiger Strassen in der Cité zu formulieren. Damit würde ein Bau- und Kostenrahmen formuliert werden, mit dem BImA und Eigentümer umgehen könnten. Alle Anwohnerinnen und Anwohner wurden im März zunächst schriftlich und dann im Rahmen einer Videokonferenz über die aktuelle Situation und das weitere Vorgehen informiert. Teilnehmer waren dabei auch die BImA, die BWB und Vertreter der in der Cité Guynemer vertretenen Wohnungsgesellschaften. *„**Gegenüber Frau Prof. Grütters hat die BImA schriftlich ihre weitere Bereitschaft zu Lösungen versichert – auch unter eigener Kostenbeteiligung! Ich bin der Staatsministerin sehr dankbar, dass sie hier Bewegung hineinbringen konnte.**“* kommentiert Demirbükten-Wegner das Engagement ihrer Parteifreundin.



## Im Bund mit und für Reinickendorf!

### Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als einem Jahr wird unser Leben bestimmt durch die Zumutungen einer Pandemie, die unser Leben einschränkt wie selten zuvor. Dank der mittlerweile stark zugenommenen Impfquote können wir jedoch darauf hoffen, diese dramatische Lage bis zum Frühjahr schrittweise hinter uns zu lassen. Neben der weiteren Bewältigung der vielfältigen Folgen dieser einzigartigen Krise wird uns in den kommenden Wochen und Monaten mit den Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf, zum Berliner Abgeordnetenhaus und zum Deutschen Bundestag insbesondere die Frage beschäftigen, wie wir unseren Bezirk, unsere Stadt und unser Land auf die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft aufstellen. Ich bin sehr stolz, dass ich für die CDU

in diesen herausfordernden Zeiten in Reinickendorf für den Bundestag kandidieren darf. Ich will mich zukünftig mit meiner ganzen politischen Kraft in und für Reinickendorf engagieren.

Da die Corona-Epidemie das ausführliche und direkte Kennenlernen mit Ihnen vor Ort bislang sehr schwer machte, möchte ich mich Ihnen hier vorstellen: Ich bin aufgewachsen im westfälischen Münster. 1990 bin ich nach Berlin gezogen und habe unsere Hauptstadt seitdem zu meiner Heimat gemacht. 1995 bin ich zum ersten Mal ins Berliner Abgeordnetenhaus eingezogen. 2005 bin ich Mitglied des Deutschen Bundestages geworden. Seit 2013 bin ich Staatsministerin für Kultur und Medien und habe mein Büro im achten Stock des Bundeskanzleramts sowie einen Platz am Kabi-

nettstisch. In vergangenen Jahren habe ich als Bundestagsabgeordnete immer wieder erleben müssen, dass sich der rot-rot-grüne Senat für die Bezirke außerhalb des S-Bahn-Rings nicht interessiert. Ich kenne die vielfältigen Probleme, die sich aus dieser Vernachlässigung durch den Senat ergeben: Pendlerströme aus dem angrenzenden Brandenburg werden weder kanalisiert noch kontrolliert, eine vernünftige Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sucht man in vielen Kiezen vergeblich, und die öffentliche Infrastruktur wird oft sträflich vernachlässigt. Das sieht man an Schulgebäuden, Schwimm- und Freibädern sowie Sportplätzen.

Als Bundestagsabgeordnete für Reinickendorf will ich gemeinsam mit meinen CDU-Kolleginnen und -Kollegen im Rathaus Reinickendorf sowie im Abgeordnetenhaus dafür sorgen, dass diese vom rot-rot-grünen Senat verursachten Probleme gelöst werden. Bereits jetzt organisiere ich aus dem Deutschen Bundestag heraus politische Begleitung auf Bundesebene für einzelne Projekte in Reinickendorf, so zum Beispiel für die Verlängerung der U8 ins Märkische Viertel. Bezüglich der Probleme in der CitéGuynemer unterstütze ich die Bemühungen von Emine Demirbüken-Wegner – und habe bei der mit zuständigen Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Bewegung hineinbringen können. Die städtebaulich zukunftsweisende Nachnutzung des ehemaligen Flughafens TXL, die planerischen Weichenstellungen rund um den Kurt-Schumacher-Platz und das Entwickeln der sozialen Infrastruktur nicht nur im Auguste-Viktoria-Kiez werden auch bundespolitisch begleitet werden müssen. Als direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Reinickendorfs werde ich mich deshalb dafür engagieren, dass Reinickendorf von För-

derprogrammen des Bundes für bauliche und soziale Stadtentwicklung und Daseinsvorsorge noch stärker profitiert als bisher.

Als erfahrene Politikerin verfüge ich dafür nicht nur über die notwendige Umsicht im Arbeiten mit diesen Programmen, sondern auch über ein breites Netzwerk im politischen Berlin und auf der Bundesebene. Als Staatsministerin für Kultur und Medien habe ich darüber hinaus bewiesen, dass ich überzeugend für unsere Hauptstadt Berlin werben kann: Mit dem Museum der Moderne am Kulturforum und dem Humboldt Forum auf dem Berliner Schlossplatz werden zwei Schlüsselprojekte deutscher Kulturpolitik in Berlin realisiert. Zudem erhält die Kunst- und Kulturszene unserer Hauptstadt eine höhere Bundesförderung als die eines jeden anderen Bundeslandes. Das kommt immer wieder auch dem Bezirk Reinickendorf zugute.

Ich möchte die kommenden Wochen und Monate dafür nutzen, die Vielfalt hier im Wahlkreis Reinickendorf-West, Wittenau-Süd und Tegel-Waldidyll noch besser kennenzulernen. Ich freue mich darauf, eine jahrzehntelange persönliche Freundin, nämlich Ihre Landesabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner, an meiner Seite zu wissen - und mit ihr zusammen zu Ihnen einen intensiven und hoffentlich vielfach persönlichen Kontakt aufbauen zu können. Über meine aktuellen Termine, Initiativen sowie Begegnungen in Reinickendorf können Sie sich unter [www.monika-gruetters.de](http://www.monika-gruetters.de) informieren. Falls Sie Fragen oder Hinweise haben, lade ich Sie herzlich ein, sich bei mir unter [monika.gruetters@cdu-reinickendorf.de](mailto:monika.gruetters@cdu-reinickendorf.de) zu melden.

Ich freue mich auf Ihre Anregungen und auf ein fröhliches und erfolgreiches Miteinander!

Ihre Monika Grütters



## Neue Luftfilter für Reinickendorfer Schulen

Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Klassenräume müssen gut belüftet werden können, um Infektionsrisiken zu senken. Die Reinickendorfer Abgeordnete und Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie, Emine Demirbüken-Wegner (CDU) dazu: „In einer ersten Tranche wurden zu Jahresbeginn 2021 vom Bezirk, mit Mitteln des Landes, 75 Luftfiltergeräte angeschafft. Diese waren zunächst nur für Räume gedacht, die grundsätzlich schwer belüftet werden können. In einer zweiten Tranche kamen über das Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) dann im Frühjahr 2021 weitere 160 Luftfiltergeräte hinzu. Die Auslieferung einer dritten Tranche mit 209 weiteren Geräte ist so gut wie abgeschlossen.“

Demirbüken-Wegner kann auch eine gute Nachricht für ihren Wahlkreis Reinickendorf-West verkünden: „In einem neuen Förderprogramm stellt der

Bund jetzt zudem eine Kostenübernahme von bis zu 80 Prozent für verschiedenste Maßnahmen zur besseren Belüftung der Schulen in Aussicht. Auch Reinickendorf hat sich um Gelder aus diesem Programm beworben und kann nun davon profitieren. Häufig ist gerade die Aufrüstung von Gemeinschaftsräumen wie Sporthallen und Umkleidetrakten nötig.“ In folgenden Reinickendorfer Schulen werden nun bestehende Belüftungsanlagen umgebaut und mit hochwertigeren Luftfiltern ausgestattet: die Aula der Grundschule am



Fließtal, die Sporthallen und der Umkleideetrakte der **Hermann-Schulz-Grundschule in der Kienhorststraße** und der Otfried-Preußler-Grundschule, vier Sporthallen und Umkleideetrakte der „Bettina-von-Arnim-Schule“ sowie die Sporthalle und der Umkleideetrakt in der Hatzfeldtallee, die auch für den Schulsport genutzt werden.

## Neue Dialog-Displays vor den Schulen



Dialog-Displays haben die Aufgabe, mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu garantieren. Gerade für unsere Kinder ist ein sicherer Schulweg essentiell. Nach einer BVV-Initiative der CDU Fraktion hat die Baustadträtin Katrin

Schultze-Berndt mit 100.000 EUR aus dem Bezirkshaushalt die Installation beauftragt. **Auch Reinickendorf-West erhielt zwei neue Dialog-Displays:** an der **Hermann-Schulz-Grundschule** (Kienhorststraße 60/70, 13403 Berlin) und der **Till-Eulenspiegel-Grundschule** (Humboldtstraße 92, 13407 Berlin). Diese beiden Standorte hat die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner im Vorfeld als Schwerpunkt von Geschwindigkeitsüberschreitungen gemeldet. Da Untersuchungen ergeben haben, dass sich die überschrittene Geschwindigkeit durch solche Displays um 43 bis 64 % verringern lassen.

## Pandemie hält die ‚Zahnputzfee‘ nicht auf!

Seit Jahren hält die **Wahlkreisabgeordnete Frau Emine Demirbükten-Wegner** engen Kontakt zu den Kitas ihres Wahlkreises, dies insbesondere in Fragen der **Unterstützung zur Mund- und Zahnhigiene**. In diesem Jahr übergab sie pandemiebedingt ‚an der Haustür‘ der 10 teilnehmenden Kitas je ein umfangreiches Überraschungspaket, gefüllt mit Informationsmaterialien und Zahnbürsten sowie Merkblättern zur Mundhygiene in unterschiedlichen Sprachen.

Ausgerüstet mit diesen Informationsflyern in 19 Sprachen, dem von der Techniker Kasse herausgegebenen Heft „Spielend im Freien“ (3 Sprachen), mit Halstüchern und Broschüren von „Kroko, dem Zahnputzkrokodil“, sowie vielen bunten Zahnbürsten, machte Demirbükten-Wegner Kindern und Kita-Personal mit ihren Gaben eine große Freude.



Diese Aktion knüpfte an die sehr beliebten alljährlichen Auftritte der Wahlkreisabgeordneten als Zahnputzfee in den Kitas an. Dabei wurde sie von einer als Backenzahn verkleideten Mitarbeiterin begleitet, mit der sie spielerisch den Kindern das richtige Zähneputzen erklärte. *„Trotz Pandemie sollen die Kitas mit Blick auf die Zahngesundheit gut ausgestattet werden, das ist mir sehr wichtig“*, sagte die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegner.

Die sehr gute **Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen sowie mit dem Kinderschutzbeauftragten der Senatsverwaltung für Gesundheit**, der zum Thema auch eine lustige Geschichte vom „Hasen ohne Ohren“ geschrieben hat, ermöglichen die alljährlichen Zahnputzaktionen.

Die sehr gute **Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen sowie mit dem Kinderschutzbeauftragten der Senatsverwaltung für Gesundheit**, der zum Thema auch eine lustige Geschichte vom „Hasen ohne Ohren“ geschrieben hat, ermöglichen die alljährlichen Zahnputzaktionen.

## Pop-Up-Radwege auf der Ollenhauer Straße?

Der Senat plant in den nächsten Monaten die Anlage von **POP-UP-RADWEGEN in der Ollenhauer Straße**. Dies erfährt die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegner eher zufällig. **POP-UP-RADWEGE** – das sind diese gelb markierten Fahrradstreifen auf einigen Hauptstraßen von Berlin, also kurzfristig eingerichtete Radwege, die in einer akuten Gefahren- oder Krisensituation oder bei plötzlich veränderten Rahmenbedingungen (in Berlin: Corona) im Straßenverkehr schnell für mehr Platz und Sicherheit im Radverkehr sorgen sollen. In Berlin werden diese neuen Radwege als ein Sprung in eine sich längerfristig vollziehende **Verkehrswende** betrachtet. **Zwischen 80 bis 100 Parkplätze werden mit einem solchen POP-UP-RADWEG**

**verschwinden. Der Parkdruck in den Seitenstraßen wird sich verschärfen.** Wenn die U-Bahnlinie U6 und die S-Bahn S 25 ab 2022 saniert bzw. ausgebaut werden, wird noch mehr Verkehr die Ollenhauer Straße entlang entstehen. Die Einrichtung einer provisorischen Busspur für den Schienenersatzverkehr verursacht noch mehr Stau, Lärm und Dreck für die Anwohnerinnen und Anwohner. Demirbükten-Wegner führt im Mai und Juni eine Bürgerumfrage durch, damit die Bürger dazu Stellung nehmen können. Die Anwohnerinnen und Anwohner werden gefragt, wie ihre Position (Ja/Nein/Neuinvestition für dauerhafte Radwege) zu diesen provisorischen Radwegen ist. Die Auswertung wird Ende Juni vorliegen.



## Gerade – aber nicht nur – in diesen Zeiten...

- Sie fühlen sich einsam oder haben sich schon einmal einsam gefühlt?
- Sie kennen jemanden, dem es so ergeht oder erging?
- Sie haben spezielle Erfahrungen oder Expertise in diesem Bereich?
- Erzählen Sie uns Ihre Geschichte!  
Wo sehen Sie Probleme? Welche Ideen haben Sie im Kampf gegen Einsamkeit?

Wir alle wissen, Einsamkeit bleibt meist im Verborgenen. Ich will den betroffenen Menschen von Herzen gern eine starke



und laute Stimme geben. Um auch politisch aktiv werden zu können, d.h. Lösungsansätze zu entwickeln und mithilfe geeigneter Maßnahmen diese umzusetzen, sind meine Mitstreiter und ich ich aber auf Ihre Mithilfe angewiesen!

Ich freue mich über Ihre Zuschriften zum Thema „Einsamkeit“!

Also melden Sie sich gern unter **tagdereinsamkeit@gmail.com** bei uns.

Vielen herzlichen Dank!

Ihre Emine Demirbüken-Wegner

## NDR-Interview zum Thema Einsamkeit

Das Thema ‚Einsamkeit‘ in unserer Gesellschaft ist nicht erst durch die gesellschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie in der Öffentlichkeit zu einem vieldiskutierten Gesprächspunkt geworden. Nach der RBB-Abendschau hat sich nun der Norddeutsche Rundfunk (NDR) redaktionell damit befasst. Mit Emine Demirbüken-Wegner, Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement, führte die NDR-Redakteurin Anna Loll dazu ein Interview. Inhalte waren Fragen wie

- Was bedeutet Einsamkeit?
- Was sind die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen?
- Gibt es ein umfassendes Konzept gegen Einsamkeit bzw. welche Handlungsempfehlungen gegen Einsamkeit sind bislang entwickelt worden?
- Warum braucht Berlin einen Einsamkeitsbeauftragten?

Demirbüken-Wegner gab einen Überblick über Ideen und Handlungsempfehlungen, die im Rahmen einer von ihr initiierten Fachtagung von unabhängigen

Medizinern, Psychologen und Gesellschaftswissenschaftlern entwickelt worden sind:

- Berlin braucht eine gesamtstädtische Strategie gegen Einsamkeit;
- das Thema muss enttabuisiert und die administrativen und lokalen Organisationen sensibilisiert werden;
- Projekte wie bspw. „Wohnen mit Anschluss“ müssen gefördert werden, d.h. es sollten Wohnformen weiter erarbeitet, die einen Verbleib im gewohnten Umfeld ermöglichen;
- die Soziale Partizipation einsamer Menschen muss systematisch ermöglicht bzw. verbessert werden. Dazu sollten die Rahmenbedingungen für soziales Engagement und Selbstorganisation gefördert werden und das Angebot für bereits Isolierte stärker individualisiert werden;
- zudem bedarf es der weiteren Schaffung ‚Öffentlicher Orte für Begegnungen‘ und der aktiven Information und Kommunikation.

## Moritz Decker & Sabrina Leßmann



**Moritz Decker** ist Dipl.-Kulturarbeiter (FH). Viele Menschen im Kiez kennen ihn: Decker war nach seinem Studium viele Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit in Reinickendorf-West tätig und ist ein fachlich qualifizierter Kenner u.a. des Quartiersmanagements. Der Mitt-Dreissiger verfügt durch seine jetzige Tätigkeit als Bildungsreferent einer Kinderstiftung über ein großes berlinweites Informations- und Kommunikations-Netzwerk und soll als Bürgerdeputierter im Rathaus Reinickendorf den Ortsteil vertreten. Moritz Decker ist Senior-Fellow des transatlantischen Menschenrechts-Netzwerkes ‚Humanity in Action e.V.‘ und engagiert sich seit seinem Studium ehrenamtlich für die ‚Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung‘.



**Sabrina Leßmann** ist Reinickendorferin mit Herzblut. Die gelernte Fachangestellte für Wirtschaft und steuerberatende Berufe und kaufmännische Ausbilderin war 20 Jahre im Bereich Personalmanagement tätig. Seit den frühen 2000ern arbeitet sie mit ihrem Ehemann im eigenen Unternehmen, das bspw. große Ladenmärkte komplett einrichtet. Sabrina Leßmann ist nicht nur berufsbedingt eine aufmerksame Beobachterin des Wirtschaftslebens und pflegt intensive Kontakte in den Reinickendorfer Einzelhandel. Sie ist liebevolle Hundeliebhaberin und, wenn es ihre Zeit zulässt, phasenweise ehrenamtlich in der Profisportszene als Fanclubverantwortliche engagiert.



## Rita Brink – eine ‚Institution‘ wird 65

‚Ritas Friseursalon‘ am Eichborndamm 70 – seit den frühen 2000ern eine gut-besuchte Adresse im Kiez für alle, denen der individuelle Haarschnitt ohne Massenabfertigung wichtig ist. Inhaberin Rita Brink (RB) feierte nun einen besonderen Geburtstag. Die erfolgreiche Unternehmerin ist nun im ‚Renteneintrittsalter‘, denkt aber noch lange nicht ans Aufhören. Emine Demirbüken-Wegner (EDW) besuchte das Geburtstagskind und sprach mit ihr „zwischen zwei Kundenterminen“.

**EDW:** „Ihnen heute einen HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH zum besonderen Geburtstag. Wie fühlen Sie sich an diesem außergewöhnlichen Datum?“

**RB:** „Rundherum gut, Dankeschön! Wie man heute so schön sagt: ‚es läuft!‘. Und das macht mich eben glücklich.“

**EDW:** „Das Friseurgewerbe steckt seit Pandemiebeginn in einer schwierigen Lage. Wie bewältigen Sie das?“

**RB:** „Wissen Sie, ich bin eine Generation, die viel aushalten kann. Ich sage nur ‚Wir schaffen das – weil wir es schaffen wollen!‘ Ich habe ein gutes Maß an Stammkunden. Auf die konnte und kann ich mich verlassen.“

**EDW:** „Die Konkurrenz ist groß. Hat man da noch Lust aufs Geschäft?“

**RB:** „Natürlich ist es schwieriger geworden. Die jungen Leute haben ein anderes Verhältnis zum Friseurbesuch, manche ältere Kundinnen und Kunden sind gestorben. Wenn man so lange wie ich im Gewerbe tätig ist, dann gewinnt man sehr viel Lebenserfahrung. Jeder Kunde, der regelmäßig zu mir kommt, hat seine eigene Lebensgeschichte. Das nehme ich auf. Darüber reden wir dann während meiner Arbeit. Viele, die hierher kommen, brauchen diese Unterhaltungen. Mir macht dieser Teil der Arbeit auch Spass.“

**EDW:** „Machen Sie sich Gedanken um den eigenen Ruhestand?“

**RB:** „Es ist gut zu wissen, dass es nun die wohlverdiente Rente gibt. Und natürlich freue ich mich, dem allgemeinen Druck ein wenig ausweichen zu können. Aber noch bleibe ich im Geschäft.“

**EDW:** „Ihre Wünsche für die nächsten Jahre?“

**RB:** „Gesundheit! Ich sagte ja schon, einige meiner Kunden gibt's nicht mehr. Da sieht man schon sehr nah, wie wichtig Gesundheit ist. Und die will ich mir noch lange bewahren.“

# In eigener Sache

„Viele von ihnen kennen mich: persönlich aus Gesprächen, aus den Medien, hier aus der Ortsteilzeitschrift. Insoweit mag es den einen oder anderen von Ihnen verwundern, wenn ich mich an dieser Stelle (noch einmal) vorstelle. Es ist mir gerade jetzt wichtig, ein paar Sätze über mich zu schreiben. Ich, Emine Demirbüken-Wegner – verheiratet, zwei Kinder – studierte nach meinem Abitur von 1981-1986 Germanistik und Kommunikationswissenschaften an der TU Berlin. Bereits während des Studiums als freie Mitarbeiterin aktiv, war ich anschließend beim Sender Freies Berlin als Journalistin tätig. Von 1988 bis 2006 war ich Integrationsbeauftragte. Daneben engagierte ich mich über viele Jahre als Mitglied in einigen NGO's (non government organisations). Seit 2002 bin ich Reinickendorferin. Bereits von 2006 an Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin errang ich im September 2011 das Mandat in Reinickendorf-West direkt. Von Dezember 2011 bis zu meiner erneuten direkten Wahl im September 2016 als Abgeordnete für Reinickendorf-West, Wittenau-Süd und die Tegel-Waldidyll amtierte ich als Staatssekretärin für Gesundheit im rot-schwarzen Senat von Berlin. Seit Ende 2016 bin ich Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie sowie Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation im Abgeordnetenhaus von Berlin. Ich kandidiere am 26. September 2021 wieder in meinem bisherigen Wahlkreis in Reinickendorf für das Abgeordnetenhaus von Berlin.

Für mich ist die Funktion als „Kiezkümmernerin“ für den von mir direkt gewonnenen Wahlkreis wichtig – Politik beginnt für mich vor Ort: Mit den Menschen – Für die Menschen! In den vielen Jahren und Monaten, seit denen ich im Wahlkreis Reinickendorf-West für die Menschen da sein darf, sind mir der Ortsteil und sei-

ne Bewohner sehr ans Herz gewachsen. Viele der Bürgerinnen und Bürger werden mich durch meine Aktionen kennen: Bürgersprechstunden, Kita- und Schulbesuche, Lesepatenschaften, meine monatlichen Kieztouren durch Geschäfte und soziale Einrichtungen des Ortsteiles, meine Bürgerinformationen und Rundschreiben, meine Gruß- und Glückwunschaktionen zu Fest- und Feiertagen.... mit all dem will ich demonstrieren, dass Politik für mich nur dann sinnvoll ist, wenn ich draußen, unter Ihnen sein kann! Im Gegenzug konnte ich mir durch die zahlreichen Begegnungen, Gespräche und Bürgerveranstaltungen ein Bild von Ihren Freuden aber insbesondere von Ihren Sorgen und Problemen machen. Diese Probleme sind in den vergangenen 16 Monaten durch die Corona-Pandemie, die sich daraus ergebenden Lebens- und Existenzängste und deren sozialen Folgen und die damit an Schärfe auch zunehmende Gesellschaftsdebatte nicht einfacher geworden. Das zeigen mir gerade jetzt die Diskussionen, die ich in Gesprächen, auf meinen Kieztouren und im Rahmen der Arbeit meines Bürgerbüros mit vielen Bürgerinnen und Bürgern geführt habe. Viele davon sind mir sehr nahe gegangen, weil daran deutlich geworden ist, wie sehr die Menschen verunsichert sind. Ich möchte gerne für Sie, die Bürgerinnen und Bürger in Reinickendorf-West weiter politisch wirken. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir persönlich Ihre Hilfe, Unterstützung und letztlich Ihre Stimme gewähren. Ich werde mir auch weiter ein Bein für diesen Ortsteil ausreißen!“



**MIT DEN MENSCHEN  
FÜR DIE MENSCHEN**



**Emine**

Demirbüken-Wegner

**IHRE ABGEORDNETE**



**FÜR SIE DA!**